© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Thaumastoptera *Mik* 1866.

28. *Th. calceata Mik.* Stellenweise sehr häufig, besonders an sehr feuchten Stellen im Quellgebiet. Knick, 17. 6. 17. — Buschmühle, 4. 6. 13; 16. 6. 18.

Eriopterinae.

Rhyphelophus *Kol.* 1860. (Ormosia *Rond.* 1856.)

29. *Rh. bivittatus Lw.* Sehr häufig an den Rändern des Moorsees, 28. 8. 17, ♂♀; sonst nicht beobachtet.
30. *Rh. distinctus Egg.* Vereinzelt. Buschmühle, 1. 5. 13, ♂.
31. *Rh. fuscipennis Zett.* Häufig. Mühltal, 6. 6. 17; 28. 6. 17, ♂. — Buschmühle, 29. 5. 17, ♀.
32. *Rh. haemorrhoidalis Meig.* Sehr häufig. Buschmühle, 17. 9. 13, ♂♀.
33. *Rh. nodulosus Macq.* Häufig. Knick, 28. 9. 13, ♀. Fauler See, 19. 9. 17.
34. *Rh. varius Meig.* Sehr häufig. Knick, 28. 9. 13, ♂. — Mühltal, 12. 9. 17, ♂. — Fauler See, 19. 9. 17.

(Fortsetzung folgt).

Rückblick auf das Jahr 1917.

Von W. Fritsch (Donndorf i. Thür.).

(Fortsetzung)

Callophrys rubi taucht am 13. Mai auf, am 15 beginnt der Flieder zu blühen, am 18. stehen die Kastanien in voller Pracht. *Thanaos tages* und *Hesperia malvae* zeigen sich am 20., wahrscheinlich aber schon früher. In jenen Tagen, besonders vom 8.—17., war eine fast treibhausartige Luft: warm und feucht mit einigem Gewitterregen, und was das kalte und späte Frühjahr versäumt hatte, das wurde zum großen Teil wieder nachgeholt. Alles wuchs mit verdoppelter Schnelle, und es war eine Blütenpracht in den Gärten und eine schwellende Segensfülle auf den Feldern, ein Grünen und Blühen überall, das die schönsten Erwartungen weckte. In diese prangende Frühlingswelt nun schritt der Tod. Zunächst fiel auf, daß die mit Pflaumen bestandenen Landstraßen — Thüringen ist ja das klassische Land für die Pflaumen! — sich nicht begrünen wollten. Auch dann nicht, als alles andere herrlich stand. Und mit der Schlehe war es ähnlich. Als man sich den Schaden besah, da stellte sich heraus, daß der Winter wahrhaft verhängnisvoll gewirkt hatte. Tausende von Pflaumenbäumen waren vollständig erfroren, weitere tausende vom Frost beschädigt und krank, so daß sie der nachträglich einsetzenden Dürre zum Opfer fielen; und was etwa noch gesundes grünes Laub zu treiben vermochte, das überpuderte seine Krone bloß außen herum mit einem dünnen grünen Schleier; innen aber starrten die Aeste tot, schwarz und kahl. Und die Schlehenhecken, sonst weiße Wälle und Blütenwunder von schimmernder Pracht, zeigten wie in einer Art von verhängnisvoller Vaterlandsliebe die preußischen Landesfarben schwarz-weiß, indem ganze Gruppen von Sträuchern abgestorben waren, die nun schwarz und düster neben ihren weiß leuchtenden Schwestern standen. Damit nicht genug, so packte ein wütender, ausdörrender Sturm aus Osten die eben erschlossene, ach noch so zarte und verletzliche Blatt- und Blütenpracht. Die Baumblüte wurde — von den im Windschutz stehenden Tälern abgesehen — jäh und mit Gewalt beendigt (22.), und in den Wäldern verdorrte das zartgrüne Maienlaub an den Aesten, soweit es nicht schon zerwühlt und herabgerissen war. Ganze Zweige und unzählbare grüne Blätter bedeckten den Boden, und besonders die östlichen Waldränder sahen furchtbar aus. Wie von der Lohe eines Waldbrandes getroffen, so verdorrte das Laub und hing prasseldürr an den Zweigen; was noch lebte war zerzaust und zerschlagen und wurde braun an Rändern und Rißstellen. Ein trauriger Anblick! An jenem Tage erreichte der Flieder seine Vollblüte, und jetzt erst ward der erste Schwalbenschwanz bemerkt. Doch zeigte das späterhin häufige Auftreten der Frühjahrsgeneration, daß für den Sommer — günstiges Wetter vorausgesetzt — viel zu erwarten stand; was denn auch bei *machaon* wirklich geschehen ist. Am nächsten Tage (23. V.) hüpfte der erste *pamphilus* übers Gras; am 25. zeigten sich bereits Trockenschäden an der Gerste, wo doch die Sommerung anfänglich so verheißungsvoll schön gestanden hatte, wie ein schwellender sattgrüner Smyrnateppich. *Pararge megaera* und das immer wieder von neuem bestaunte leuchtende Farbenwunder des Aurorafalters zeigten sich. (Fortsetzung folgt).

Lepidopterologisches.

Von *J. Röber* (Dresden).

(Fortsetzung.)

Delias intermedia Mitis wird von H. Fruhstorfer in Seitz IX S. 126 als Unterart von *mysis* aufgeführt. Dies ist unrichtig, weil *mysis nemea* Fruhst. und *intermedia* in Holl. Neu-Guinea zu gleicher Zeit und am gleichen Orte fliegen, daher nicht Unterarten ein und derselben Art sein können. Da ferner die mir in natura unbekannte *cruentata* Butl. von Misole mit *intermedia* spezifisch zusammengehört, hat die Art den Namen *cruentata* zu führen.

Delias ornythion *Godm. u. Salv.* ist von H. Fruhstorfer unrichtig gedeutet worden, da er sie als Unterart zu *Huphina abnormis* Wall. stellt (Seitz IX S. 147). *Del. ornythion* ist eine echte *Delias*-Art (mit dreiästiger Subcostalis). Diese Art unterscheidet sich auch äußerlich durch den Mangel eines roten Streifens am Vorderrande der Vorderflügelunterseite und eines roten Flecks am Außenwinkel der Hinterflügelunterseite, charakterisiert sich aber durch den roten „*Delias*-Streifen" am Vorderrande der Hinterflügelunterseite, eine sehr schmale, fast linienartige rote Submarginalbinde der Hinterflügelunterseite und einen gelben Spitzenfleck der Vorderflügelunterseite. — Auch *ladas* Gr. Sm. ist eine echte *Delias*-Art.

Delias egialea elisa *subsp. nov.* aus Sumatra unterscheidet sich im männlichen Geschlechte von *egialea* aus Java und Bawean durch bedeutende Reduktion der lichten Zeichnung auf den inneren Flügelteilen, womit das Auftreten von lichten Fleckchen auf dem Außenteile der Vorderflügel kontrastiert; die gelbe Färbung auf den Hinterflügeln ist ausgebreiteter und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Fritsch W.

Artikel/Article: Rückblick auf das Jahr 1917. 13